

## VERANSTALTUNGSBERICHT

Simon Friedle

<b>Titel</b>	<b>Where Do We Go from Here? Lessons from the First Five Years of the War</b>
<b>Thema</b>	<b>Rede zur amerikanischen Sicherheitspolitik</b>
<b>Veranstalter</b>	<b>American Enterprise Institute</b>
<b>Art</b>	<b>Vortragsveranstaltung</b>
<b>Datum</b>	<b>11. September 2006</b>

In seiner Rede am fünften Jahrestag der Anschläge vom 11. September 2001 versuchte **Newt Gingrich**, ehemaliger Sprecher des Repräsentantenhauses, die Gefahren, die von Al-Kaida ausgehen, sowie das globale Bedrohungsszenario eines atomar aufgerüsteten Iran zu bestimmen. Dabei legte er seine eigenen Vorstellungen zur Gestaltung der zukünftigen amerikanischen Außen- und Sicherheitspolitik im Kampf gegen den Terror dar.

Gingrich zeigte sich überzeugt, dass es nach 9/11 zu keinen neuen Anschlägen in den USA gekommen sei, habe man nur der Entschlossenheit und dem Mut Präsident George Bushs zu verdanken. Dennoch müssten sich Amerika und seine Verbündeten neben der Bedrohung, die von wenigen Terroristen ausgehe, die USA mit biologischen, chemischen oder atomaren Waffen anzugreifen, viel stärker auf die Bedrohung durch Diktatoren im Iran, in Nordkorea und Venezuela einstellen. Diese Bedrohung sei keinesfalls geringer als die, die von der Nazi-Diktatur unter Adolf Hitler in Deutschland ausgegangen sei. Nur der Missinformation und Verwirrung der Medien und einiger Intellektueller sei es zu verdanken, dass die Öffentlichkeit diese Bedrohung bislang noch nicht als existenziell wahrgenommen habe. Zwar sei dennoch dank George Bush vieles im Kampf gegen den Terror erreicht worden, doch sei dies bei weitem noch nicht genug.

Vielmehr müsse die Öffentlichkeit drei grundlegende Fakten verstehen: 1. der Feind schrecke vor nichts zurück und sei bereit, alle Mittel zur Vernichtung Amerikas und Israels einzusetzen, 2. wenn der Feind Nuklearwaffen habe, dann werde er sie auch einsetzen und 3. dem Westen fehle bislang die Vorstellungskraft für das, was der Feind plane. Auch hätten viele die Bedrohung wieder sehr schnell vergessen und würden sich einer Scheinsicherheit hingeben. Daher sei es entscheidend, die Diskussion in der amerikanischen Öffentlichkeit für sich zu entscheiden und so eine geschlossene Front gegen den Feind in Teheran, Pjöngjang und Al-Kaida zu bilden. So habe gerade die gescheiterte Appeasement Politik der 30er Jahre gezeigt, wie Amerika schon einmal einen

Feind unterschätzt habe und dafür einen hohen Preis hatte zahlen müssen. Momentan, so Gingrich, zeichne sich ein Dritter Weltkrieg ab.

Des weiteren bemängelte der US-Politiker mit Präsidentschaftsambitionen 2008, dass es Bush trotz seiner richtigen politischen Entscheidungen nicht gelungen sei, der Öffentlichkeit die tatsächliche Bedrohung klarzumachen. Auch müsse der Präsident offen sagen, welche Anstrengungen und Opfer das amerikanische Volk zum Sieg über den Feind erbringen müsse. Schließlich sollte der Verwaltungsapparat gezielt auf den Krieg gegen den Terror umstrukturiert werden.

In Amerika selbst müsse man im Hinblick auf die Erhöhung der Sicherheit eine absolute Grenzüberwachung und –kontrolle einführen. Dabei sei vor allem die Sicherheit in Seehäfen und der Landgrenzen zu verbessern. Auch sollte man die Bürger stärker in ein ziviles Verteidigungs- und Katastrophenschutzsystem einbeziehen, sodass man gezielt mit den Herausforderungen eines Terroranschlages umgehen könne. Darüber hinaus müsse der Verteidigungsetat wie zu Zeiten des Kalten Krieges von 3,8% des BIP auf 10% erhöht werden. Schließlich müsse man auch die Energiepolitik neu gestalten und von der Ölabhängigkeit loskommen, um somit die Staaten im Mittleren Osten oder Venezuela finanziell zu schwächen.

In Afghanistan sei es notwendig, das afghanisch-pakistanische Grenzgebiet militärisch zu kontrollieren und so die dortigen Terrorgruppen zu eliminieren. Zusätzlich solle man auch die wirtschaftliche Lage in Afghanistan und im Irak verbessern, damit die Menschen in eine bessere Zukunft blicken könnten. Dies würde gerade im Irak dazuführen, dass sich weniger junge Männer in den Dienst von Al-Kaida stellen würden. Darüber hinaus müsse der Irakkrieg endgültig gewonnen und der amerikanischen Bevölkerung klargemacht werden, welche Opfer sie erbringen müsse. So sei schließlich auch der Zweite Weltkrieg nach Kriegseintritt der USA unter großen Anstrengungen innerhalb von vier Jahren gewonnen worden.

Im Iran müsse die Regierungsspitze politisch isoliert werden und letztlich ein Regimewechsel herbeigeführt werden. Zusätzlich sei die Zeit des Dialogs vorbei und man müsse mit gezielten Militärschlägen das Atomprogramm des Iran ausschalten.

Auch in Nordkorea müsse man einen Regimewechsel anstreben. Daneben bestünde die Notwendigkeit, alle Teststarts von nordkoreanischen Mittel- und Langstreckenraketen durch gezielte Luftangriffe zu verhindern. Wenn das dortige Regime versuche, Atomwaffen an Dritte zu verkaufen, so müsse die USA darauf mit einer Kriegserklärung gegen Nord Korea antworten, um jegliche Weiterverbreitung von Atomwaffen zu stoppen.

Am Ende zeigte sich Gingrich davon überzeugt, dass die USA und die amerikansiche Bevölkerung diesen Herausforderungen gewachsen seien und sie entsprechend meistern würde, in Zukunft wie auch in der Vergangenheit.

*Der komplette Text der Rede von Newt Gingrich ist auf der Internetseite des American Enterprise Institutes abrufbar:*

[http://www.aei.org/publications/pubID.24891,filter.all/pub\\_detail.asp](http://www.aei.org/publications/pubID.24891,filter.all/pub_detail.asp)